

„Weinberge sind artenreicher“

BIODIVERSITÄT: Monitoringprojekt analysiert Artenvielfalt in Südtirol – Forscher Andreas Hilpold im Interview

Beim diesjährigen Weinbau-Seminar des Vereins der Absolventen landwirtschaftlicher Schulen, das kommende Woche am Ritten stattfindet, steht unter anderem das Thema „Biodiversität“ im Mittelpunkt. Der „WIKU“ hat sich vorab mit dem Referenten, Andreas Hilpold, Forscher am Institut für Alpine Umwelt der Eurac, unterhalten.

„WIKU“: Herr Hilpold, Sie geben beim Weinbauseminar einen ersten Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse. Welches Forschungsprojekt zum Thema Biodiversität läuft zurzeit in Südtirol?

Andreas Hilpold: Unter der Leitung von Eurac Research hat Südtirol in diesem Jahr ein langfristiges, flächendeckendes Biodiversitäts-Monitoring gestartet. Es soll den aktuellen Zustand zeigen, aber auch wie sich Artenvielfalt verändert und womit solche Änderungen zusammenhängen. Dafür werden verschiedenste Lebensräume über 5 Jahre in ganz Südtirol untersucht, zum Beispiel verschiedene Wiesentypen, Wälder, Obstanlagen, Weinberge und städtische Lebensräume. Es geht vor allem auch um Lebensräume, die unter gesellschaftlichem Druck stehen. Untersucht wird die Biodiversität anhand verschiedener Organismengruppen wie Vögeln, Schmetterlingen, Heuschrecken, Bodenorganismen und Gefäßpflanzen. Da es sich um ein Monitoring handelt, werden die Aufnahmen in 5 Jahren in den ausgewählten Flächen wiederholt, um Trends festzustellen.



Andreas Hilpold bei der Arbeit: Für das Projekt werden verschiedenste Lebensräume über 5 Jahre hinweg in ganz Südtirol untersucht. Eurac

len. Hervorzuheben ist dabei, dass wir nicht nur Erhebungen über Tiere und Pflanzen durchführen, sondern dass auch die Bewirtschaftungsmethoden und Landschaftsfaktoren der Umgebung aufgenommen werden.

„WIKU“: Weshalb wurde dieses Biodiversitäts-Monitoring gestartet?

Hilpold: Die Initiative ging von der Landesregierung aus. Wir arbeiten eng mit dem Naturmuseum und der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung des Landes zusammen. Mittel- und kurzfristig können wir durch das Projekt Aussagen zum aktuellen Zustand der Artenvielfalt in Südtirol treffen, langfristig

können wir hingegen Veränderungen in der Artenzusammensetzung festhalten. Schlussendlich können wir auch Zusammenhänge herstellen mit den aufgenommenen Bewirtschaftungs- und Landschaftsfaktoren, um zu verstehen, wie sie sich auf die Biodiversität auswirken und Handlungsempfehlungen ableiten.

„WIKU“: Wie sieht es aktuell mit der Biodiversität in Südtirols Weinbergen aus?

Hilpold: Über Südtirols Weinberge haben wir bereits Informationen von vergangenen Forschungsprojekten, die wir miteinander verbinden. Von den 20 Weinbergen die im Laufe des Monitorings

untersucht werden sollen, haben wir uns heuer 4 genauer angeschaut und eine Aufnahme der tierischen und pflanzlichen Organismen gemacht. Die Ergebnisse davon liegen zwar noch nicht vollständig vor, aber wir können bereits jetzt erste Aussagen treffen.

„WIKU“: Die wären?

Hilpold: Weinberge liegen hierzulande oft in reich strukturierten Landschaften, was sich auch durch eine hohe Anzahl an Fledermäusen und Vögeln zeigt. Auch bei den Gefäßpflanzen schneiden die Weinberge sehr gut ab. Insgesamt lässt sich sagen, dass Weinberge in Bezug auf die untersuchten Tier- und Pflanzengruppen artenreicher sind als Obstanlagen oder intensive Grünlandflächen.

„WIKU“: Wie kann die Biodiversität in den Weinbergen noch verbessert werden?

Hilpold: In Weinbergen mit reich strukturierter Landschaft gibt es bereits eine hohe Artenvielfalt. Es ist in erster Linie darauf zu achten, diese auch zu erhalten. Weiters ist es wichtig, im Weinberg Platz zu lassen für Strukturelemente wie einzelne Bäume oder Hecken. Diese wirken sich sehr positiv auf die Artenvielfalt aus. Über Pflegemaßnahmen kann noch wenig ausgesagt werden, aber sanfte Bewirtschaftungsmethoden, wie eine niedrige Mulchfrequenz oder der Verzicht auf Herbizide haben eine positive Wirkung auf die Vielfalt im Weinberg. (alv)

© Alle Rechte vorbehalten



Fahrzeugverschrottung
Müllentsorgung
Wertstoffsammlung

GRUPPO
SANTINI

Gruppe Santini AG, Giottostr. 4/a 39100 Bozen

Tel. +39 0471 195195 • Fax. +39 0471 201792 • www.grupposantini.com • info@grupposantini.com